

Über das Leben und Wirken des Botanikers Gustav Adolf Pabst (1840–1911) aus Gera (Thüringen)

WOLFGANG HEINRICH

Zusammenfassung

Es wird über das Leben und Wirken des Geraer Botanikers Gustav Adolf Pabst berichtet. Bisher waren biografische Angaben kaum verfügbar. Diese Lücke wird geschlossen, doch konnten konkrete Hinweise über seine botanischen oder künstlerischen Ausbildungen nicht gefunden werden. Die Angaben über sein Leben und Wirken, seine Familie und seine Vorfahren geben darüber hinaus auch Hinweise zur Geschichte der Stadt Gera.

Summary

On the life and work of the Thuringian botanist Gustav Adolf Pabst (1840–1911) of Gera city

The life and work of the botanist Gustav Adolf Pabst, from Gera, is reported. Up to now, hardly any biographical information was available. This gap is now closed, but no precise information about his botanical or artistic training could be found. The information about his life and work, his family and his ancestors also give clues to the history of the city of Gera.

Key words: Thuringian botanist Gustav Pabst, biography, bibliography

1. Einführung

Längere Zeit beschäftigte sich eine kleine Arbeitsgruppe damit, Leben und Leistungen des Lithografen und Druckereibesitzers Walter Müller in Gera zu erfassen (FRANK 2017, BAADE 2019, SASS 2019, HEINRICH 2020). Aus Publikationen mit Lithografien von Müller ergab sich der Hinweis auf Gustav Pabst, der an der Herausgabe von Werken beteiligt war, die W. Müller illustrierte. Gustav Pabst wurde zwar in ANONYMUS (1912) als „verdienter Botaniker“ bezeichnet, seine Werke wurden in LINDAU & SYDOW (1909: 151, 218), GRUMMANN (1963: 45) bzw. GRUMMANN & KLEMENT (1974: 118) oder auch STAFLEU & COWAN (1983: 1–2) aufgeführt, doch über

ihn waren kaum Lebensdaten oder andere Details seines Wirkens bekannt.

Zu beachten ist darüber hinaus, dass dieser Gustav Pabst nicht zu verwechseln ist mit dem brasilianischen Botaniker Guido Frederico João Pabst (1814–1980), nach dem die Orchideen-Gattung *Pabstia* GARAY benannt wurde.

2. Botanische Werke von Gustav Pabst

Ehe ausführliche biografische Angaben folgen, soll sein botanisches Werk erläutert werden. Gustav Pabst war wohl auf dem Gebiet der Botanik Autodidakt. Die Naturliebe lag sicherlich begründet in Einflüssen seiner als Gärtner und Förster tätigen Vorfahren sowie der väterlichen Erziehung und seiner eigenen forstlichen Ausbildung. Er war ausgesprochen vielseitig tätig.

Allein und mit dem Geraer Kunstgärtner Walter Otto Müller (1833–1887; vgl. PUSCH et al. 2015: 369–370) gab er 1874 bis 1877 eine mehrbändige Cryptogamenflora heraus (Abb. 1). Diese wurde allerdings nicht gut bewertet. Der Bryologe Karl Gustav LIMPRICHT (1834–1902) schrieb in einer Rezension 1877: „*Ein gründliches Werk über die deutschen Lebermoose mit guten Abbildungen würde eine Lücke in unserer Literatur ausfüllen; [...] Dass nun vorliegende Arbeit mit ihren 34 Seiten Text und ihren 8 Tafeln (beides in Folio) [...], „durch Wort und Bild eine specielle Kenntniss der Lebermoose herbeizuführen im Stande sei“, muss hier entschieden bestritten werden. [...] So ist eine rein compilatorische Arbeit entstanden, die uns [...] längst widerlegte Irrthümer aufischt. Am besten ist die Einleitung gerathen, [...] Es würde zu weit führen, auch nur die größten der vielen Fehler hier aufzudecken, [...] Die Abbildungen sind zumeist rohe Nachbildungen [...] und haben [...] etwa so viel wissenschaftlichen Werth als ein Neu-Ruppiner Bilderbogen.*“ Der Mediziner und Botaniker Karl Moritz GOTTSCHKE (1808–1892) wiederholte 1879 diese Einschätzung, auch in NISSEN (1966: 130) findet man dieses Urteil. Dennoch erschie-

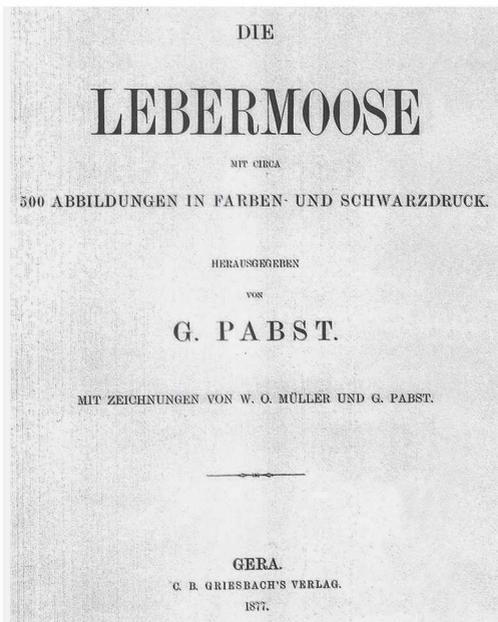
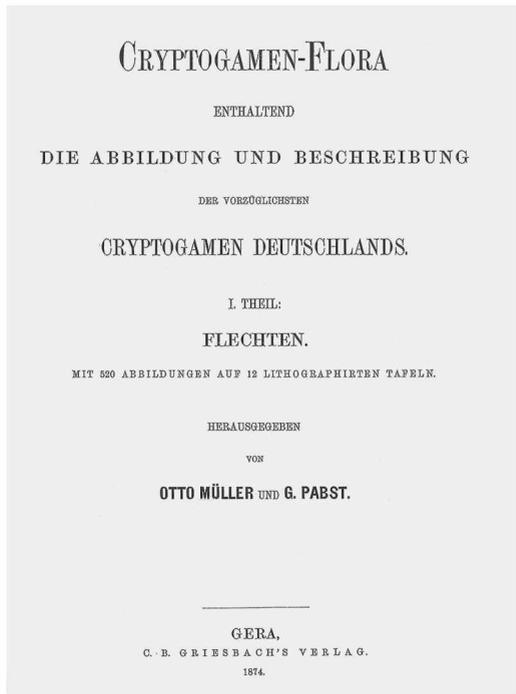
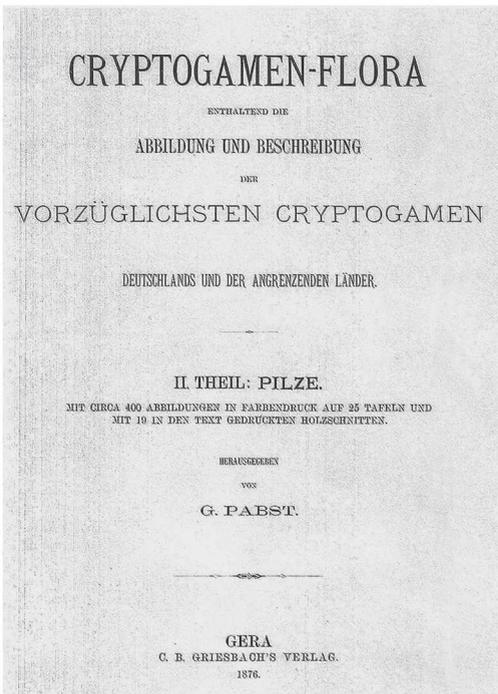


Abb. 1: Titelblätter von Ausgaben der Cryptogamen-Flora.

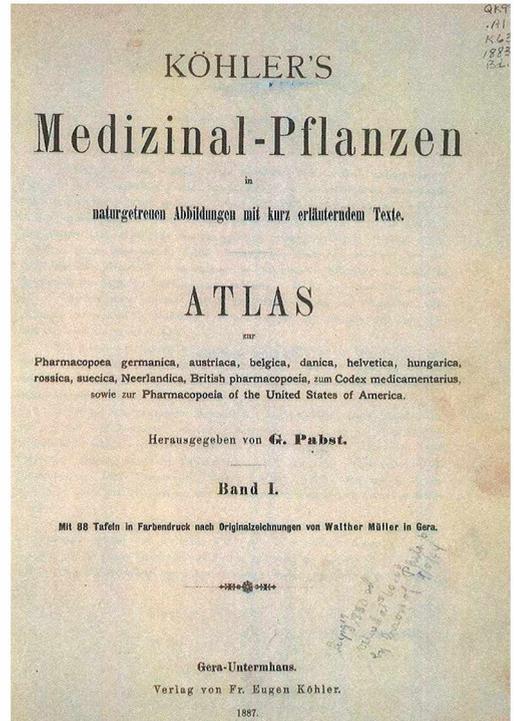
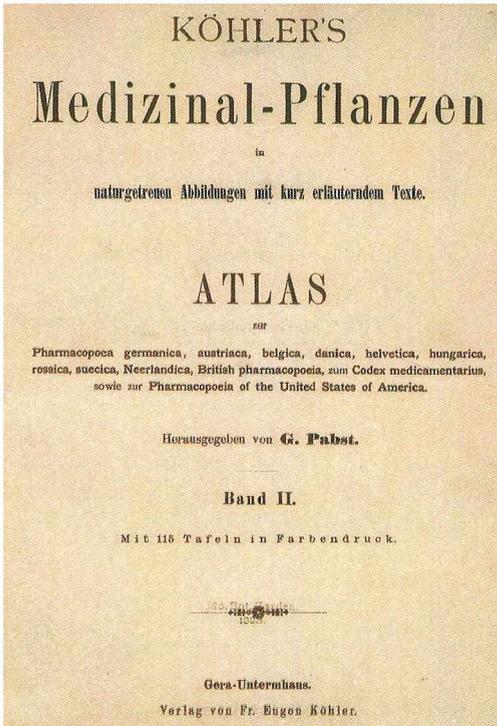


Abb. 2: Titelblätter der beiden von G. Pabst herausgegebenen Bände von „Köhler's Medizinal-Pflanzen“

nen mehrere Ausgaben über Lebermoose, Pilze und Flechten (Abb. 1).

Ganz anders fielen die Urteile über ein weiteres Werk aus. Im Jahre 1887 gab Pabst die ersten beiden Bände von „Köhler's Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterndem Texte“ heraus (Reprint des Gesamtwerkes in Augsburg: Bechtermünz 1997 und Hannover: Libri Rari 1997). Dieses Werk zählt zu den bekanntesten Handbüchern über Heilpflanzen des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Abb. 2). Obwohl im Vorwort und Text nicht ausdrücklich auf ihn verwiesen wird, basiert die Ausgabe auf Arbeiten des Mediziners und Chemikers Hermann Adolph Köhler (1834–1879). Nach dessen Tod hat Pabst das Werk von KÖHLER (1878, 1879) fortgesetzt. Die Texte werden durch hochwertige Chromolithografien von Walter Müller (Gera) ergänzt, die durch grafische Qualität und Detailtreue überzeugen. Der Geraer Verlagsleiter Eugen Köhler hat im Nachsatz zu einzelnen Bänden der „Flora von Deutschland“ (z. B. HALLIER et al. 1884) das Werk angezeigt und Urteile verschiedener

Persönlichkeiten wiedergegeben. Selbst durch die Missouri Botanical Garden Bibliothek wurde eingeschätzt, dass es vom botanischen Standpunkt die beste und nützlichste Ansammlung von Abbildungen zu Heilpflanzen darstellt (Abb. 2).

Bedeutsam sind auch die Leistungen von Pabst bei der Herausgabe der 5. Auflage der „Flora von Deutschland“ (Abb. 3). Die Botanik-Professoren Dietrich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866), Christian Eduard Langethal (1806–1878) und der Universitäts-Zeichenlehrer Friedrich Ernst August Schenk (1796–1859) hatten das Werk begonnen. 24 Bände mit 2.400 Tafeln erschienen zwischen 1840 bis 1873. Der in Jena, später in München lebende Ernst Hallier (1831–1904) revidierte, verbesserte und bereicherte die 30-bändige fünfte Auflage (1880–1888), die in insgesamt 236 Lieferungen erschien; 24 Bände in 181 Lieferungen erschienen bis 1886; die restlichen Bände 25 bis 30 (Lieferungen 182–236) dann bis 1888. Auf allen Titelseiten ist vermerkt: „Dr. Ernst Hallier, Professor der Botanik an der Universität Jena“. Insgesamt sind 3.283 Tafeln

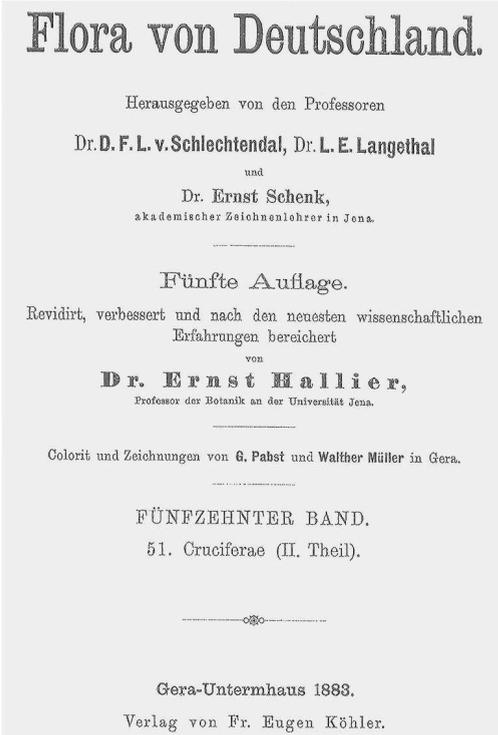


Abb. 3: Titelblatt von Band 15 der „Flora von Deutschland“.

enthalten. 1888 erschien gleichfalls ein General-Register (240 S.). Bei NISSEN (1966: 164) ist vermerkt, „Z [Zeichnungen] G. Pabst (auch Überwachung des Drucks). – Lith. [Lithographien]: C. Bollmann, Gera; C. C. Meinhold, Dresden; Walter Müller, Gera; Reibenstein & Müller, Gera.“

Bei der Erstausgabe ist auf den Titelblättern in unterschiedlicher Weise auf die Künstler verwiesen. Im Band 10 wurde dann erstmals vermerkt: „Colorit und Neuzeichnungen von G. Pabst und Walther Müller in Gera“. Zeichnungen von Gustav Pabst (1840–1911) sind allerdings nicht gesondert ausgewiesen. Band 30 (1888) enthält zur Drucklegung des letzten Bogens ein Nachwort des Verlegers Eugen Köhler. Er dankt „den Meistern des Werkes“, Ernst Hallier, „der mit Fleiss, Ausdauer und unvergleichlicher Zuverlässigkeit bemüht war; den Bau zu erweitern und zu vollenden, zu welchem v. Schlechtendal-Langethal den Grund gelegt“ und G. Pabst, der die Textkorrektur, die Erklärung der Tafeln, die Überwachung des Druckes und die Anfertigung der Register übernommen hatte. „Vereint mit



Abb. 4: Ausschnitt aus der von G. Pabst gezeichneten Flurkarte von Gera.

ihm wirkte still und unverdrossen Herr Walter Müller in Gera, dem die schwierige Aufgabe der Tafel-Neuzeichnung und des Farbendruckes zugefallen war.“

Während seiner Tätigkeit im Katasteramt von Gera hat Pabst Karten und Pläne gezeichnet. Ein von ihm gezeichneter Plan von Gera (Beilage zum Adressbuch Gera 1881) belegt sein zeichnerisches Talent (Abb. 4). Die Originalkarte ist leider im Adressbuch nicht vorhanden. Dort wird im Vorwort erwähnt, dass durch die Beifügung eines neu revidierten Stadtplanes, einer Flurkarte und eines Theaterplanes der Kostenaufwand

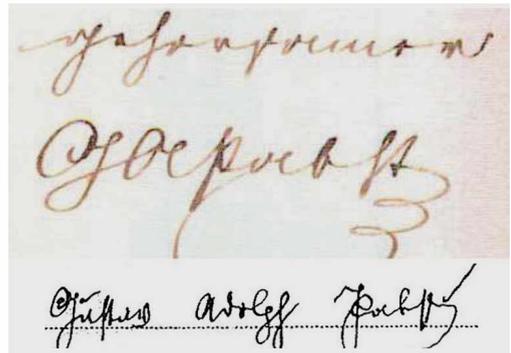


Abb. 5: Unterschriften von Gustav Pabst (oben: Heiratsurkunde 1878; unten: Bewerbungen 1866).

für diese 3 Kunstbeilagen nicht unbedeutend ist und deshalb der Ladenpreis nicht billig sein konnte.

Leider gibt es über die Zusammenarbeit von Pabst mit den Verlegern, den anderen Autoren und Lithografen keine Unterlagen oder Kenntnisse, auch über eine künstlerische oder grafische Ausbildung von Pabst ist nichts bekannt. Ebenso wenig existiert ein Porträt von ihm. Ob aus den Unterschriften (Abb. 5) Schlüsse gezogen werden können?

3. Ein erfülltes vielseitiges Leben

3.1 Herkunft – Großeltern, Eltern und Geschwister

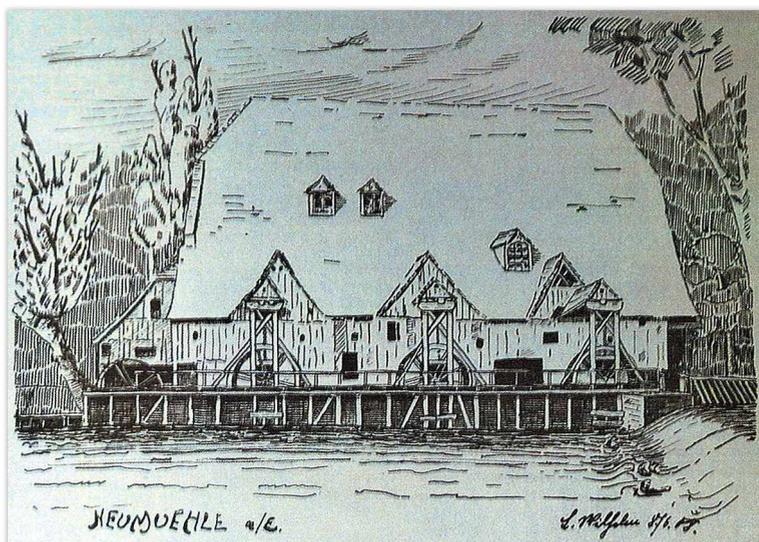
Der spätere Botaniker, Pflanzenzeichner und Redakteur, gleichfalls Förster, Landmesser und Geometer wurde am 1. August 1840 in Droyßig (Kreis Zeitz, Kr. Weißenfels; damals zum Königreich Preußen gehörig) geboren und dort am 02. September getauft. Taufpaten waren „1, Hr. Registrator Ziegler hierselbst. 2, Hr. Seidel, Besitzer der Neumühle zu Schkauditz [eine Büttenpapiermühle]. 3, Hr. Pastor Joedicke hierselbst. 4, Fr. Actuarius Klotzer aus Gera. 5, Frau Actuarius Zeh von hier. 6, Fr. Amtmann Raabe von hier.“ Über die Neumühle wird in WILHELM (1932, Abb. 6) kurz berichtet, Pabst aber nicht erwähnt. Man kann sich jedoch vorstellen, dass sein Vater Erich Amaranth gute Beziehungen zum Besitzer und damit zur Mühle hatte und als Förster Holz dorthin lieferte. Ein Aktuarius war

damals ein Gerichtsschreiber, auch der Registrator arbeitete wahrscheinlich am Gericht. Verständlich, dass der Pastor von Droyßig David Daniel Friedrich Adolph Joedicke anwesend war, dass es aber solche Beziehungen zu Vertretern von Gerichten gab, kann nicht geudet werden.

Spärlich sind die Angaben für den Urgroßvater **Johann Christoph Pabst** (1735–1773), dessen Vater Johann Andreas Pabst aus Tilleda [Tilda] war. Bei seiner Heirat 1741 war er „ein Jungeselle und sächsischer Postillion in Pustleber“. Später wurde er als Hochfürstl. Anhaltischer Verwalter zu Roda erwähnt. Bei Sandersleben bestand ein Domänen-Vorwerk Roda (Rödchen). Es lag drei Kilometer nordöstlich von Sandersleben (heute Ortsteil) und gehörte zum ansehnlichen herzoglichen Gut. Nur wenige Häuser und kaum 50 Einwohner gab es, zwischen 1743 und 1827 stand dort auch eine Kirche (LINDNER 1833: 319, 323; SIEBIGK 1867: 596).

Im Heiratsregister von Gera-Untermhaus betr. seinen Sohn Samuel Pabst wurde 1796 vom „gewesenen Hochfürstl. Anhaltischen Verwalter zu Roda“ geschrieben, im Heiratsregister Gera wird er als „Bürger und Einwohner zu Sandersleben“ bezeichnet. Vom Evangelischen Pfarramt Sandersleben wurden die Taufeinträge der Kinder mitgeteilt, in denen der Vater, aber nicht die Mutter genannt wurde. Ihr Name blieb zunächst unbekannt; doch im Heiratsregister von 1741 (Pfarramt Sandersleben) wurde geschrieben, dass er als ältester Sohn des Johann Andreas Pabst aus Tilleda [Tilda] die

Abb. 6: Die ehemalige Neumühle an der Elster, 1701 errichtet, 1914 abgebrochen und zur Buchgewerbeausstellung in Leipzig aufgebaut, nachfolgend nach München ins Deutsche Museum verbracht, dort im 2. Weltkrieg zerstört; (vgl. WILHELM 1932).



Tochter von Andreas Theemann, Jungfrau Maria Elisabeth Theemann geheiratet hat. Weitere Lebensdaten kann man nur vermuten; im Stadtarchiv Sandersleben gibt es keine Unterlagen.

Geboren wurde der Sohn **Johann Andreas Samuel [Samel] Pabst** am 29. April 1758 in Sandersleben. Im Kirchenbuch (Taufregister, S. 179, Nr. 14) steht: „*Johann Christoph Pabst auf dem Vorwerck Rode wurde von seiner Ehefrau den 29ten April ein Sohn zur Welt gebahren, welcher den 2ten Maji in der heilig. Taufe genannt wurde Johann Andreas Samel.*“ Er hatte eine 1755 geborene ältere Schwester. Über die Schul- und Berufsausbildung in Sandersleben oder anderswo liegen keine Kenntnisse vor.

Samuel Pabst – Großvater von Gustav Pabst – war seit 1791 Hochgräflicher Gärtner im Küchengarten Gera, eine seit 1612 bzw. 1631 nachweisbare und nach 1780 im Stil eines englischen Landschaftsparks gestaltete Anlage.

Nach der „*Instruction für den Hofgärtner Joh. Andreas Samuel Pabst*“ aus den Jahren 1791 bzw. 1803 sollte dieser viele Obstbäume und Buschwerk setzen, er hat „*überhaupt auf die Verbesserung und Aenderung des Gartens vornehmlich zu sehen*“ und „*Aufsicht darüber zu führen, dass der Garten beständig in einem sauberen Zustande erhalten werde.*“ (Greizer Akte Nr. 144).

Dieser „Pabst“ ist im hohen Alter von 94 Jahren am 4. Juni 1851 gestorben (Sterbebucheintrag Kirchgemeinde Gera 1851, S. 100, Nr. 155). Eine Todesanzeige erschien in der Geraer Zeitung (Abb. 7).

Er war seit 1796 mit Henriette Gruner verheiratet, die am 20.11.1848 verstarb. Von Samuel Pabst sind weitere vier Kinder bekannt.

Über sein Wirken im Küchengarten gibt es wenige Aussagen. BÜTTNER (1911a: 6) verwies darauf: „*Dementsprechend heißt unser Küchengarten in der Instruk-*

tion des Hofgärtners Sam. Pabst von 1791: ein Lust-, Küch- und Baugarten“. Nachfolgend erwähnte BÜTTNER (1911a: 7) auch: „*Freilich klagt der alte Hofgärtner Pabst, dass der Schatten der hohen Hecken und der nahe kiesige Untergrund den Gemüsebau sehr beeinträchtigen.*“ Nach der ersten Erwähnung von BÜTTNER (1911b: 11) schrieb auch BAUMANN (2006: 12), „*der Gärtner Johann Andreas Samuel Pabst erhielt noch 1802 die Erlaubnis, ein öffentliches Cafehaus [...] zu eröffnen*“; er konnte einen Springbrunnen einebnen, um einen Rasenplatz zu gestalten und wohl auch etliche Pflanzungen bemerkenswerter Bäume vornehmen (vgl. BÜTTNER (1911b: 11; KRETSCHMER 1935; HAHN 1855: 1106). Samuel Pabst hatte so auch Kontakte zu den Mitgliedern der vom Oberforstmeister von Taubenheim (1741–1820, WIKIPEDIA) gegründeten damaligen „Küchengarten-Gesellschaft“ (1811–1872; HAHN 1855: 1422; vgl. KRETSCHMER 1935). HAHN (1855: 1163) erwähnte auch, dass Hofgärtner Pabst den Weinberg „*durch freundliche Anlagen verschönert*“ hat.

Sein ältester Sohn **Heinrich Friedrich Eduard Pabst** (1796–1877; 8 Kinder!) war gleichfalls Fürstlicher Hofgärtner im Küchengarten. Am 13. May 1830 wurde in einem „*Kammer-Kommissions-Vertrag*“ des Fürstentums Reuß j. L. angezeigt: „*Der älteste Sohn Ew. Hofgärtners im hiesigen Küchengarten, Eduard Pabst, im 32^{ten} Lebensjahre stehend, wünscht mit einer Tochter des verstorbenen Pfarrers Lange in Korbußen, welche einiges Vermögen besitzt, sich zu verehelichen und den Hausstand zu begründen.*“

Tatsächlich heiratete Eduard Pabst am 27. Juli 1830 die Tochter der Pfarrers Johann Christoph Lange (geb. 19.02.1764 in Altenburg; gest. 04.11.1828 in Korbußen). Der Pfarrer hatte im Februar 1794 in Altenburg Johanna Maria Friderika Richter (geb. 07.08.1770 in Altenburg; gest. 02.05.1835 in Korbußen) geheiratet. Im Thüringer Pfarrerbuch (WALTHER 2013: 297) werden fünf Kinder aufgeführt, nicht aber die Sophie Lange. Von der Heirat Pabst – Lange konnte der Traueintrag im Kirchenbuch Korbußen (1830, S. 46, Nr. 3) nachgewiesen werden. Dort sind die Angaben des Bräutigams und der Braut geschrieben:

„*Herr Friedrich Heinrich Eduard Pabst, Fürstlich-Reußischer Hofgärtner Substitut in Gera Untermhaue, Herrn Johann Andreas Samuel Pabsts Fürstlich Reußischen Hofgärtners daselbst erstes Kind, erster Sohn einzige Ehefr.*“

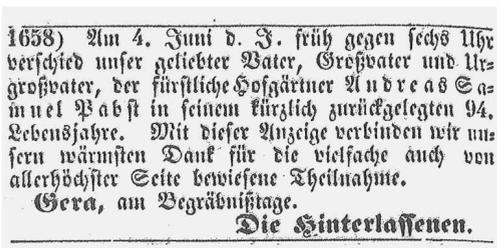


Abb. 7: Todesanzeige für Johann Andreas Samuel Pabst (Geraer Zeitung vom 10.06.1851).

4979] Theilnehmenden Freunden und Bekannten
 hiermit die Anzeige, daß gestern unsere innig geliebte
 Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
 Wilhelmine verehel. Hofgärtner **Pabst**,
 geb. Lange
 nach jahrelangem Siechthum sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. M.
 Vorm. 8 Uhr statt.
 Cuba und Posen, den 4. Mai 1873.
Die trauernden Hinterlassenen.

5063] Für die zahlreichen und liebevollen Beweise der
 Theilnahme bei dem Gange und Begräbniß unsrer
 geliebten Entschlafenen und für die erhebenden Worte des
 Herrn Hofprediger Lang bei der Beerdigung sagt ihren
 innigsten Dank.
 Cuba, den 6. Mai 1873.
Die trauernde Familie Pabst.

Abb. 8: Todesanzeige und Dank für Wilhelmine Pabst (Geraer Zeitung vom 06.05.1873, 07.05.1873).

„Jgfr. Johanne Friederike Sophie Wilhelmine Lange, weil Herr Johann Christoph Langens gewesenen Pastors in Korbußen hinterlassenes 4 - viertes Kind 2 zweite Tochter einziger Ehe.“

Das Aufgebot erfolgte in Korbußen und in Gera-Untermhaus, die Hochzeit fand am 27. Juli 1830 in der Kirche zu Korbußen statt. Ein Taufeintrag für die Geburt 1801 ließ sich jedoch weder in Korbußen noch in Altenburg finden.

Aus dieser Ehe mit Johanne Friederike Wilhelmine Sophie Lange stammen 8 Kinder. Die Frau starb am 03. Mai 1873 (Abb. 8).

Zunächst absolvierte Eduard Praktika in Weimar/Belvedere, in Laxenburg bei Wien und in Dresden. Aus der Akte im Landesarchiv Greiz (Bestand „Landesdirektion Ebersdorf“ Nr. 144, 1830–1844) folgt, dass der Vater Johann Andreas Samuel Pabst im 73. Lebensjahr 1830 seinen Sohn Eduard als Gehilfen und nachfolgenden „Substituten“ zugeteilt bekam. Nachzulesen ist im „Kammer-Kommissions Vertrag die von dem Hofgärtner, Johann Andreas Samuel Pabst, nachgesuchte Substitution seines ältesten Sohnes betr.“ – unterschrieben im Schloß Osterstein den 13^{ten} May 1830 (s.w.o.):

„[...] Er hat nach überstandener Lehrzeit zwey Jahre im Großherzogl. Sachsen Weimarischen Garten zu Belvedere, hierauf ein Jahr im Kaiserl.-Oesterreichischen Garten zu Laxenburg, ferner noch zwey Jahre im Königl. Sächsischen Hofgarten in Dresden conditioniert,

ist dann hierher zurückgekommen und hat seit einiger Zeit seinen Vater, der jetzt im 73^{ten} Lebensjahre die Altersschwäche zu fühlen anfängt beygestanden. Sein moralischer Charakter ist untadelhaft, er betreibt sein Fach mit Vorliebe, und scheint seinen Aufenthalt in den vorerwähnten Gärten zu seiner Ausbildung mit Fleiß benutzt zu haben.“

Ab 1830 wirkte dieser somit im Küchengarten. Nach der „Instruction für den Hofgärtner-Substituten im Herrschaftl. Küchengarten Eduard Pabst“ „hat er diesen Garten [...] das ganze Jahr hindurch in gutem Zustand zu erhalten“. Auch wurde ihm die „Aufsicht über die beyden hiesigen herrschaftlichen Kammergüter“ übertragen. 1843 ersuchte er um Bewilligung einer Gehaltszulage. Im „Unterthänigsten Bericht Fürstlicher Kammer“ von 1843/1844 liest man:

„Der Bittsteller bekleidet die Stelle seit 1830 wo er seinem Vater auf Ersuchen Beider, mit höchster Bewilligung substituiert wurde. Eine besondere Besoldung wurde demselben damals nicht ausgeworfen, die beiden Gärtner vielmehr angewiesen sich in die dem Pabst sen. verwilligten Dienstemolumente zu theilen.

Späterhin als dem Pabst jun. noch die Instandhaltung des Tünzer Gartens aufgetragen wurde, erhielt er nächst 160 Fr. [Taler] zu Bestreitung der Tagelöhne noch einige Scheffel Korn als Deputat, und bestehen jetzt die Dienstbezüge des Hofgärtners und dessen Substituts in Folgenden [...]“

Verwiesen wurde darauf, dass der Bittsteller „früher durch Arbeiten für Privatleute, und Verwendung seiner Zeit auf Blumenzucht noch einen hübschen Nebenverdienst gehabt habe, der ihm in den Stand gesetzt habe, seine Familie zu erhalten.“ Jetzt könne er aber dies nicht mehr erwerben, „weil seine Zeit bei der Herstellung und Instandhaltung der Parkanlagen und Wege in Anspruch genommen werde.“

Eine Zulage sei ihm daher zu gönnen, [...] obwohl man ihm auch Versäumnisse nachweisen wollte.

„Da der Hofgärtner Pabst schon über 80 Jahre alt ist, und wohl nicht lange mehr leben wird, so könnte bei definitiver Anstellung der Pabst jun. dessen Dienstbezüge dann zeitgemäß regulirt, ihm aber inzwischen das oben erwähnte Pachtgeld erlassen werden.“

Daraus folgt, dass Pabst noch 1844 keine endgültige Anstellung hatte, da seitens der Herrschaft weitere

Entscheidungen betr. die Gestaltung des Küchengartens zu treffen waren.

Somit kann nur vermutet werden, dass er an der Gestaltung 1862 der Ostfront des Schlosses beteiligt war: „Die prächtigen Baumgruppen, unter anderen Taxus- und Thuja-Arten und der kanadische Liriodendron tulipifera, der Tulpenbaum u. a., geben dem neuen Südbau eine wundervolle Umrahmung.“ Er verstarb am 07.06.1877 (Abb. 9).

Der 3. Sohn von Samuel Pabst war **Acer Pabst** (1803–1878), gleichfalls Förster. Er heiratete 1838 Friederike Caroline Schlosser, Tochter eines Werkmeisters in der bei Pohlitz (östl. Bad Köstritz) gelegenen, 1831 eröffneten Saline Heinrichshall (Vorläufer des Chemiewerkes Bad Köstritz). Seinen Tod zeigte seine Ehefrau an (Abb. 10).

Ein weiterer Sohn von Eduard Pabst war **Joseph Louis Pabst**, der 1827 geheiratet hatte und Hofgärtner in Heinrichsruh bei Schleiz wurde. Lebensdaten von ihm sind leider nicht bekannt.

Der jüngste Sohn schließlich war **Ehrich [Erich] [Friedrich?] Amaranth [auch Amarand] Pabst**, geboren am 10. Januar 1806 in Gera-Untermhaus. Er war der Vater von Gustav Adolph Pabst.

1833 (s. w. u.) war er *Forstgehilfe in Droyßig*. Zunächst lag die Annahme nahe, dass er bei FÜRST OTTO VIKTOR I. von Schönburg-Waldenburg (1785–1859) in der Schönburgischen Rezessherrschaft tätig war. Dieser hatte 1839 das Rittergut Droyßig gekauft. Der Fürst wurde gelobt, weil er durch Vermessung, Taxation und Systematisierung eine musterhafte Forstwirtschaft betrieb (ECKARDT 1890), was aber sicher auch auf die Tätigkeit seiner Förster zurückzuführen war. Leider gibt es darüber und insbesondere über den Förster Pabst keine Unterlagen. Es ließ sich bisher in den verschiedenen Archiven (Droyßig, Merseburg, Wernigerode) oder in der Literatur (FEILITZSCH 2010, HARTUNG 1999) kein Hinweis auf eine Tätigkeit dieses Försters bei FÜRST OTTO VIKTOR I. finden. Vielleicht wohnte er kurzzeitig in Droyßig, war aber schon in dieser Zeit im Fürstentum Reuß j. L. bei FÜRST HEINRICH LXXII (1785–1854) angestellt. Am 23.07.1833 heiratete er in Gera-Untermhaus Christiane Erdmuth Lummer. Gestorben ist Erich am 11.01.1886. Die Traueranzeige gab sein Sohn Gustav auf (Abb. 11).

Todes-Anzeige.
Aus schwerer Krankheit wurde heute Vormittag 10 Uhr unser guter treuer Vater, Groß- und Schwiegervater
Eduard Pabst,
Fürstl. Hofgärtner a. D., in seinem 81. Lebensjahre durch sanften Tod erlöst.
Wir widmen diese Trauerkunde seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Gera u. Schleiz, den 7. Juni 1877.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Abb. 9: Traueranzeige für Heinrich Friedrich Eduard Pabst, Sohn von Johann Andreas Samuel Pabst (Geraer Zeitung vom 09.06.1877).

Dienstag, d. 8. d. M.
Mittag 1 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Großvater, der Fürstl. Reviereförster em. **Pabst** zu Köstritz. Um stilles Beileid bittend, zeigt dies tiefgebeugt an zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen, die trauernde Gattin
Friederike Pabst.
Die Beerdigung find. Freitag Nachm. 4 U. v. Trauerh. aus statt.

Abb. 10: Todesanzeigen für Acer Pabst (Geraer Zeitung 11.10.1878, 16.10.1878).

Statt besonderer Meldung.

Montag mittags verschied nach längerem Leiden mein guter Vater, der

Förster Erich Pabst

in **Steinbrücken**,
in seinem 81. Lebensjahre.

G. Pabst
zugleich im Namen der sämtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdig. findet Donnerstags nachmittags statt.

Abb. 11: Traueranzeige für Erich Pabst, den Vater von Gustav Pabst (Geraer Zeitung vom 13.01.1886).

Die Mutter von Gustav Pabst war somit **Christiane Erdmuthe Lummer**. Sie stammte aus einer alten Handwerkerfamilie aus Gera. In der Familienübersicht von BUSSEMER & MÜLLER (2011) wurde sie allerdings nicht erwähnt. Nach dem Taufbucheintrag der Kirchgemeinde Gera (Dec. 1808, S. 223, Nr. 300) ist sie am 5. Dezember 1808 geboren worden. In der Anzeige im „Amts- und Nachrichtenblatt für das Fürstenthum Gera“ (1833 [32]: 127, vom 06.08.1833) ist zu lesen, dass „Friedrich Amaranth Pabst, Herrschaftl. Forstgehilfe in Droyßig und Christiane Erdmuthe Lummer, des Weisbäckermstrs Untermhause, Johann Friedrich Lummer, älteste Tochter“ am 23. Juli 1833 getraut wurden. Aus der Todesanzeige („Amts- und Nachrichtenblatt für das Fürstenthum Gera“ (1847[14]: 55, vom 06.04.1847) folgt, dass der Vater, Hofbäckermeister Johann Friedrich Lummer, am 16.01.1847 verstorben ist. Die Mutter war Caroline Magdalene Müllerin. Beide Eltern verstarben in Steinbrücken (heute Ortsteil Roben in Gera). In Steinbrücken ist auch Christiane Erdmuthe schon 1863 im Alter von 56 Jahren an der Ruhr gestorben (Abb. 12).

Auch der ältere Bruder von Gustav, **Eduard Pabst** (geb. am 12.11.1832 in Gera-Untermhaus) wurde Reuß. Fürstl. Revierförster in Ernsee und Saalburg,

7164] Für die beim Tode unserer guten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Christiane Pabst, in so reichem Maaße an den Tag gelegten Beweise der innigsten Theilnahme, fühlen sich die Hinterlassenen von dem tiefsten Dank durchdrungen. Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche während der schmerzvollen Krankheit der theuren Entschlafenen durch regen Antheil die Leiden zu lindern bemüht waren. Herzlichen Dank denen, die durch so reich gespendeten Blumenschmuck das Grad der Theuren zu schmücken suchten und allen denen, welche mit der edelsten Aufopferung die Dahingeshiedene nach der künftigen Ruhestätte geleiteten; den innigsten Dank dem Herrn Pastor Buschendorf für die am Grabe der Verstorbenen gesprochenen Trostesworte und großen Dank schließlich für den zur Ehre der Verstorbenen ausgeführten erhabenden Grabesang. Dieß auf schriftlichem Wege, was den trauernden Zurückgebliebenen mündlich zu thun nicht möglich war.

Steinbrücken am Begräbnistage 1863.
Die trauernden Hinterlassenen.

Abb. 12: Traueranzeige für Christiane Erdmuthe Pabst, die Mutter von Gustav Pabst (Geraer Zeitung vom 23.10.1863).

zuletzt war er Förster auf dem Rittergut Steinbrücken. Er heiratete 1857 Emma Amalie Häuser und starb erst 55 Jahre alt am 06.08.1888 in der Landesheilanstalt in Jena (Abb. 13). Seine Frau starb 1887 in Steinbrücken. Aus dieser Ehe stammen 9 Kinder (3 sind zeitig gestorben), zu erwähnen wären der Sohn Albert (Kaufmann in Blankenburg bei Lobenstein), die Tochter Sophie Helene Pabst (1866–1893), die Wirtschafterin auf dem Pachthof in Steinbrücken war, sowie die Tochter Marie Pauline, die 1889 den Lehrer Franz Gustav Burucker heiratete.

Seine Schwester Minna Luise (1842–1924) war berufslos; sie heiratete den Ökonomie-Inspektor und Kaufmann Karl Christlieb Träger (Thierbach bei Droyßig), war aber schon 1899 Witwe. Sie verstarb am 24. März 1924 in Gera (Sterbeanzeige 238/1924

Todes-Anzeige.

Gestern abends 7 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden in Jena unser guter Vater, Bruder und Schwager,
der Fürstliche Revierförster a. D.

Eduard Pabst

im 57. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrubt anzeigen Steinbrücken, den 7. August 1888.
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Zeit der Beerdigung wird noch näher bekannt gemacht.

Abb. 13: Traueranzeige für Eduard Pabst, den Bruder von Gustav Pabst (Geraer Zeitung vom 10.08.1888).

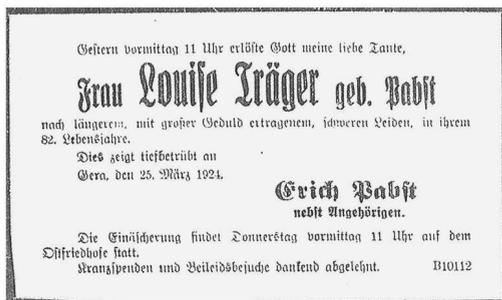


Abb. 14: Anzeige des Todes der Tante Louise Träger durch Erich Pabst (Geraer Zeitung vom 25.03.1924).

Gera), wo sie zuletzt Roßplatzgäßchen 14 wohnhaft war. Über die Eheschließung und den Ehemann liegen in Thierbach, Droyßig oder Gera keine Unterlagen vor. Die Sterbeurkunde unterzeichnete der gleichfalls im Roßplatzgäßchen 14 wohnende Kaufmann Karl Erich Hugo Pabst (1870–1946), der auch den Tod seiner lieben Tante in der Geraer Zeitung anzeigte (Abb. 14). Daraus ist zu folgern, dass sein Vater Carl Ludwig auch ein Bruder von Gustav war.

Dieser Carl Ludwig Pabst (1845–1879) wohnte seit 1872 in Leipzig bzw. Reudnitz, war u. a. dort Pack- bzw. Lademeister bei der Berlin-Anhalter-Eisenbahn (Leipziger Adressbuch 1875: 181; 1876: 190; 1880: 216). 1869 hatte er in Tultewitz Aurelie Clothilde [auch Klothilde, Clodilde, Chlotilde] Marie Rabe (1847–1924) geheiratet, die als Productenhändlerin und Schankwirtin in Leipzig tätig war. Sie starb erst 45 Jahre nach ihrem Ehemann im November 1924. Ihr Sohn Erich Pabst, Neffe von Gustav Pabst, ehelichte 1928 Frieda Anna Kupfer, war aber wohl 1912 schon einmal in Manchester verheiratet.

Die Familienbeziehungen sind in einem „Stammbaum“ zusammengestellt worden. Auf die Wiedergabe wurde an dieser Stelle verzichtet; die entspr. Tabelle kann beim Autor angefordert werden.

3.2 Vom Forstgehilfen und Förster zum Geometer und Botaniker

Nach seinen Kindheitsjahren in Droyßig besuchte Gustav von 1845 bis 1848 die Dorfschule zu Leumnitz, von 1848 bis 1855 das Gymnasium zu Gera und von

1855-1856 die dortige Gewerbeschule. Die Lehrzeit verbrachte er 1856/57 bei Förster Müller in Kleinaga; von 1857 bis 1858 hat er die Forstlehranstalt in Eisenach besucht. Direktor war zu dieser Zeit der bekannte Forstrat Carl Friedrich August Grebe (1816–1890).

Gustav Pabst war 1858 Forstgehilfe in Kleinaga, von 1859 bis 1861 solcher in Schleiz, anschließend Forstgehilfe in Niedermdorf. Im Hof- und Behördenkalender des Fürstentums Reuß j. L. für 1864 wurde der Forstgehilfe in Niedermdorf erwähnt (ein Forstgehilfe Pabst aber auch für Ernsee und ein Revierförster Pabst für Tinz!). Im Juni 1866 bewarb er sich mit einem Brief beim Stadtrat Gera (Stadtarchiv Gera) als „Rathsförster“ im Geraer Stadtwald (Anhang). Dazu musste er auch die 22 Paragraphen umfassenden „*Dienstvorschriften für den Förster der Stadtgemeinde Gera*“ vom 15.01.1867 (enthalten in der Personalakte) beachten. Als Lehrförster unterwies er junge Forstleute. Reisen zwecks eigener Anschauung und seiner weiteren Ausbildung führten ihn nach Oberbayern und „Tyrol“ (1867), zur Gartenbauausstellung nach Hamburg (1869; die allererste IGA), nach Dresden (1870) sowie Wien und Umgebung (1871), wozu er jeweils Urlaubsanträge einreichte. Diese Stelle füllte er bis 1872 aus. KRETSCHMER (1926: 454) erwähnte die seit 1833 tätigen Rathsförster. Vor allem Karl und Robert Spoerl, die von 1835 bis 1866 tätig waren, hob er hervor und schrieb dann (KRETSCHMER 1926: 457): „*Tüchtige Forstbeamte, ich nenne nur hier den Stadtförster Pabst, den Vorgänger Ecks, der, aus seinen Arbeiten zu schließen, ein großes Wissen, auch in trigonometrischer Hinsicht im Vermessungswesen besaß, haben allmählich jene wertvolle Einnahme der Stadt mehr und mehr zu vervielfachen gewußt und den Wald Hand in Hand mit dem Geraer Verschönerungs-Verein zu einer Perle unserer Umgebung gestaltet. Eine zunehmende Vergrößerung der Waldfläche erfolgte.*“ Ohne Pabst nochmals zu erwähnen wurden in einer Fußnote die größeren Anlagen (z. B. Bismarckstein 1888; Gladitsch-Turm 1895; Kaiser-Wilhelm-Turm 1901, heute Fuchsturm) aufgeführt.

Seine Tüchtigkeit und seine Verdienste wurden auch anderweitig mehrfach gelobt, doch ein erneutes Bittgesuch um Gehaltserhöhung lehnte der Stadtrat 1872 ab. Pabst sah sich deshalb veranlasst, die Kündigung auszusprechen und „*mich so bald als möglich aus meiner derzeitigen Stelle entlassen zu wollen.*“ Förster Eck aus Adorf wurde sein Nachfolger.

Er hatte sich brieflich 1872 um die Stelle als Bezirksgeometer beworben (Anhang), 1873 trat er diese im Fürstlichen Katasteramt (Regierungs-Geometer) an. In der Greizer Akte (Bl. 51) wurde ihm nochmals bescheinigt, dass er „in der Zeit vom 1. Oktober 1866 bis Ende 1872 als Rathsförster in städtischen Diensten angestellt war.“ Im „Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie“ (Nr. 2 vom 8. Januar 1873) steht, dass der „zeitherige Rathsförster Gustav Pabst hier als Bezirksgeometer heute [30. December 1872] in Pflicht genommen worden ist.“ Er war damit verpflichtet, *alle geometrischen, auf Instandhaltung der Grundbücher Bezug habenden Arbeiten* vorzunehmen. Am 26. Mai 1878 heiratete er – inzwischen wohnhaft in Debschwitz bei Gera – in Gera Frau Anna Adele Grüner (geb. 18.05.1858 in Gera; gest. im Alter von 38 Jahren am 06.11.1896 in einer Privatklinik in Jena), Tochter des Rentiers Karl Hermann Grüner und dessen Ehefrau Emma Pauline, geborene Thienemann. Dem Fürstl. Ministerium teilte er vorab am 14.06.1877 mit: „Ich habe die Absicht mich im nächsten Jahre mit der Tochter des Hr. Rentier Karl Grüner hier zu verheirathen und bitte deshalb ganz gehorsamst mir die Erlaubniß zu diesem Akte [...] ertheilen zu wollen.“ (Greizer Akte). Aus der Ehe stammt eine Tochter, Margarete Adele (geb. 27.01.1880 in Gera), die 1907 in Gera (B 127/1907) die Ehe mit Hans Christian Hammarstrand aus Stockholm einging. Beide lebten später im schwedischen Wedevag, Todesdaten sind nicht bekannt.

Im Hof- und Behördenkalender des Fürstentums Reuß j. L. für 1873 und 1878 wurde Gustav Pabst als Bezirksgeometer für Gera erwähnt. Auch im Adressbuch der Haupt- und Residenzstadt Gera 1873 und 1879 ist er dann als Fürstlicher Bezirksgeometer (wohnhaft Kaiser-Wilhelm-Str. 30) aufgeführt. Wohnhaft war er zuletzt in der Reichsstraße 2 in Gera.

Diese neue Tätigkeit füllte ihn voll aus. 1900 erhielt er von seiner Durchlaucht dem Erbprinzen das Silberne Verdienstkreuz verliehen (Amts- u. Verordnungsblatt Fürstenthum Reuß j. L. 1900 [22], vom 28. Mai 1900, S. 239).

Nebenher war er in der „Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera“ ehrenamtlich tätig. In den in den Jahresberichten (10–21–26) publizierten Mitgliederverzeichnissen wurde er zunächst nur als „Pabst, Rathsförster“ (1867 bis 1870), später als „Pabst, Gustav, Rathsförster“ (1871–1872) und

„Pabst, Gustav, Regierungsgeometer“ (1873–1883) geführt (MARWINSKI 2005: 41). Besondere Aktivitäten sind indes nicht nachweisbar.

Zunehmend beeinträchtigten ihn Krankheiten, so dass er häufig um mehrwöchigen Urlaub, infolge finanzieller Probleme auch um Gehaltserhöhung ersuchen musste. 1895 weilte er beispielsweise zur Kur in der Kaltwasserheilanstalt zu Gröna bei Chemnitz. Nach 1900 beantragte er beinahe jährlich krankheitsbedingte, ärztlich bescheinigte Urlaube. Berichte des Fürstl. Katasterbureaus bestätigten Augen-, Hals- und Nervenleiden, auch Operationen. Dennoch wurde er 1907 zum Vorstand des Fürstlichen Katasteramtes berufen; ein Dankschreiben datiert vom 21.08.1908 (Greizer Akte, Bl. 5).

Schließlich aber sah er sich veranlasst, mit Schreiben vom 31.05.1910 (Greizer Akte, Bl. 51), um seine Pensionierung zu bitten. Er betonte, „daß ich in einigen Wochen das 70. Lebensjahr erreiche und daß ich seit 1. Januar 1873, also 38 Jahre lang, in staatlichen Diensten stehe. Mit Hinzurechnung meiner Verdienste im Fürstlichen und städtischen Forstdienst, habe ich eine Gesamtdienstzeit von 52 Jahren aufzuweisen.“ Eigentlich wollte er weiter tätig sein, doch war ihm dies aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht möglich.

So trat er im Oktober 1910 in den Ruhestand. „Im Namen Seiner Durchlaucht des Fürsten haben Seine Durchlaucht der Erbprinz-Regent gnädigst geruht, den Vorstand des Fürstlichen Katasteramtes, Oberlandmesser Pabst in Gera [...] unter Anerkennung der von ihm geleisteten langjährigen treuen und nützlichen Dienste in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und ihm das Fürstliche Ehrenkreuz III. Klasse zu verleihen.“ (Greizer Akte, Bl. 48; Amts- und Verordnungsblatt 41, 1910).

Er starb „ohne Hinterlassung pensionsberechtigter Angehöriger“ am 14. Juli 1911 während einer Kur in Klosterlausnitz. Die verwitwete Louise Minna Träger (s. o.) zeigte das beim Standesamt in Klosterlausnitz an. „Unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Oberlandmesser Herr Gustav Pabst“ starb im 71. Lebensjahr, steht in der Todesanzeige vom 15. Juli 1911 in der Geraer Zeitung, unterzeichnet von Margarete und Hans Hammarstrand und Luise Träger im Namen aller Hinterbliebenen. Am gleichen Tage schrieben „Die Beamten des Fürstlichen Katasteramtes“ einen kurzen Nachruf (Abb. 15).

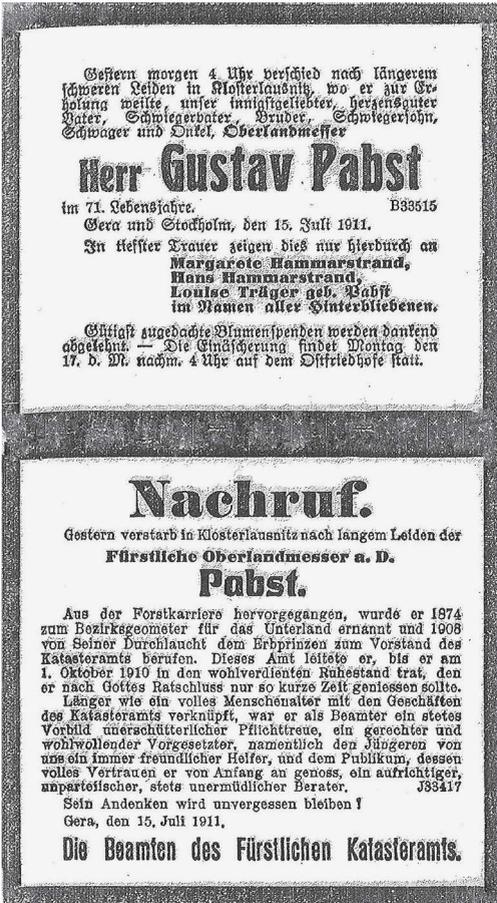


Abb. 15: Todesanzeige und Nachruf für Gustav Pabst (Geraer Zeitung, 15.07.1911).

Zu lesen ist: „Aus der Forstkarriere hervorgegangen wurde er 1874 zum Bezirksgeometer für das Unterland ernannt und 1908 von Seiner Durchlaucht dem Erbprinzen zum Vorstand des Katasteramtes berufen. Dieses Amt leitete er, bis er am 1. Oktober 1910 in den wohlverdienten Ruhestand trat, den er nach Gottes Ratschluss nur so kurze Zeit geniessen sollte. Länger wie ein volles Menschenalter mit den Geschäften des Katasteramtes verknüpft, war er als Beamter ein stetes Vorbild unerschütterlicher Pflichttreue, ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter, namentlich den Jüngeren von uns ein immer freundlicher Helfer, und dem Publikum, dessen volles Vertrauen er von Anfang an genoss, ein aufrichtiger, unparteiischer, stets unermüdlicher Berater. [...]“

Eine „Verfügung von Todeswegen“ gab es nicht, so dass die Tochter als alleinige Erbin den Erbschein beantragte. Ein schriftlicher oder wissenschaftlicher Nachlass lag nicht vor.

Deutlich wird durch diese Darstellung, dass es in den Unterlagen über das Leben von Gustav Pabst keine Hinweise auf seine künstlerischen oder botanischen Aktivitäten gibt.

4. Veröffentlichungen von Gustav Pabst

- PABST, G. (1875a): Pilze. – Gera: Griesbach. – 98 S., 23 Tafeln (Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder. 2. Theil).
- PABST, G. (Hrsg.; 1875b): Die Pilze enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Pilze Deutschlands und der angrenzenden Länder mit circa 400 Abbildungen in Farbendruck auf 25 Tafeln und mit 19 in den Text gedruckten Holzschnitten. – Gera: Griesbach. – 98 S., 25 Tafeln.
- PABST, G. (Hrsg.; 1875c): Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder. 2. Theil: Pilze. – Gera: Griesbach. – 98 S., 23 Tafeln.
- PABST, G. (1875d): Die Pilze enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Pilze Deutschlands und der angrenzenden Länder. – Gera: Griesbach. – 98 S., 25 Tafeln.
- PABST, G. (Hrsg.; 1876): Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder. Die Flechten und Pilze mit circa 900 Abbildungen in Farben- und Schwarzdruck auf 39 Tafeln und mit 19 in den Text gedruckten Holzschnitten. 1. Theil: Flechten von O. Müller und G. Pabst. 2. Theil: Pilze. – (Die Lebermoose mit ca. 500 Abbildungen in Farben- und Schwarz-Weißdruck). – Gera: Griesbach. – XXVIII, 12 Tafeln, 98 S., 23 Tafeln.
- PABST, G. (Hrsg.; 1877): Die Lebermoose mit ca. 500 Abbildungen in Farben- und Schwarzdruck. – Gera: Griesbach. – 36 S., 8 Tafeln. (Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder Theil 3).
- PABST, G. (1881): Karte der Flur Gera. – Geraer Adressbuch für 1881, Beilage. – Gera: Griesbach (Druck Reibestein & Müller).
- PABST, G. (Hrsg.; 1887a): KÖHLER'S Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterndem Texte. 1. – Gera-Untermhaus: Köhler. – 262 S. (Neuausgabe Berlin-Lichterfelde: Bermühler 1923; Reprint Hannover: Libri Rari 1990).
- PABST, G. (Hrsg.; 1887b): KÖHLER'S Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterndem Texte. 2. – Gera-Untermhaus: Köhler. – 227 S. (Neuausgabe Berlin-Lichterfelde: Bermühler 1923; Reprint Hannover: Libri Rari 1990).
- MÜLLER, [W.] O. & G. PABST (Hrsg.; 1874): Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder. 1. Theil: Flechten. – Gera: Griesbach. – XXVIII S., 12 Tafeln.
- MÜLLER, O. & G. PABST (1876): Flechten. – Gera: Griesbach. – XXVIII S., 12 Tafeln (Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder. 1. Theil).
- PABST, G. & O. MÜLLER (1877): Lebermoose. – Gera: Griesbach. – 36 S., 8 Tafeln (Cryptogamen-Flora, enthaltend die Abbildung und

Beschreibung der vorzüglichsten Cryptogamen Deutschlands und der angrenzenden Länder 3)

- HALLIER, E., D. F. L. v. SCHLECHTENDAL, [C.] E. LANGETHAL & E. SCHENK (1882-1883): Flora von Deutschland. **10-15**. - 5. Aufl. Gera-Untermhaus: Köhler.
- HALLIER, E., D. F. L. v. SCHLECHTENDAL, [C.] E. LANGETHAL & E. SCHENK (1884): Flora von Deutschland. **17**: 61 Scrophularineae. Colorit und Zeichnungen von Walther Müller in Gera. - 5. Aufl. Gera-Untermhaus: Köhler. - 374 S. [Tafeln 1611-1742].
- HALLIER, E., D. F. L. v. SCHLECHTENDAL, [C.] E. LANGETHAL & E. SCHENK (1887): Flora von Deutschland. **30**: 112. Compositae. (Zweiter Theil.). Colorit und Neuzeichnungen von Walther Müller in Gera. - 5. Aufl. Gera-Untermhaus: Köhler. - 456 S. [Tafeln 3106-3283].

5. Quellen mit Angaben zu oder über G. A. Pabst

- ANONYMUS (1910): Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstentum Reuß jüngerer Linie **41**(1910): 401, vom 05. Oktober 1910.
- ANONYMUS (1911): Nachruf [Oberlandmesser a. D. Pabst]. - Geraer Zeitung **1911**, vom 15.07.1911.
- ANONYMUS (1912): Personalnotizen. Gestorben. [Pabst]. - Hedwigia **52** (Beibl.): (82)-(83).
- [LIMPRICHT, G.] (1879): [Rezension] G. Pabst. Cryptogamen-Flora. III. Band: Die Moose. I. Abtheilung: Lebermoose. Mit circa 500 Abbildungen auf 8 Tafeln in Farben und Schwarzdruck, Gera, C. B. Griesebach's Verlag, 1877. - Botanische Jahresberichte **5** (1877): 259.
- GOTTSCHIE, [K. M.] (1879): [Neuerdings hat G. Pabst den 3. Band seiner Kryptogamenflora begonnen]. - Botanische Zeitung **37**: 679.
- GRUMMANN, V. (1963): Catalogus Lichenum Germaniae. Ein systematisch-floristischer Katalog der Flechten Deutschlands. - Stuttgart: Fischer. - VIII, 208 S., 1 Tafel.
- GRUMMANN, V. & O. KLEMENT (1974): Biographisch-bibliographisches Handbuch der Lichenologie. - Lehre: Cramer. - IX, 839 S., 43 S. Tafeln.
- LINDAU, G. & P. SYDOW (1909): Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae. 2. M - Z. - Lipsii: Borntraeger. - 808 S.
- NISSEN, C. (1966): Die botanische Buchillustration. Ihre Geschichte und Bibliographie. 1, 2: Bibliographie. - 2. Aufl. Stuttgart: Hiersemann. - X, 264, 316, 97 S.
- STAFLEU, F. A. & R. S. COWAN (1983): Taxonomic literature. **4**: P-Sak. - Ed. 2. Utrecht: Bohn, Scheltema & Holkema. - 1-2. (Regnum vegetabile 110).

6. Weiterführende Literatur

- BAADE, H. (2019): Die Beziehungen von Wilhelm Walter Müller (Gera) mit Persönlichkeiten aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg. - Mauritiana **35** (2018): 72-262.
- BAUMANN, M. (2006): Der fürstliche Lust- und Küchengarten in Gera. - In: ANONYMUS (2006): Küchengarten in Gera. - Gera: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie; Stadt Gera; Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007. - 7-14.
- BÜTTNER, R. (1911a): Vom Fürstlichen Küchengarten. - Heimat-Blätter (Vierteljahresbeilage Geraer Zeitung) **3**(2): 5-7.
- (1911b): Vom Fürstlichen Küchengarten. - Heimat-Blätter (Vierteljahresbeilage Geraer Zeitung) **3**(3): 9-12.
- BUSSEMER, P. & J. MÜLLER (2011): Otto Lummer - auf Spurensuche in Gera. - Geraer Hefte **3**: 49-56.
- ECKARDT, K. G. (1890): Otto Victor, Fürst von Schönburg-Waldenburg, in seinem öffentlichen Leben und Wirken. - Waldenburg: Witzsch. - 21 S.

- FEILITZSCH, A. v. (2010): Vergangenheit und Zukunft im „Forstbetrieb Droyßig“. - Droyßiger Hefte **30**: 17-21.
- FRANK, H. (2017): Wilhelm Walter Müller - Maler, Zeichner, Lithograph, Drucker und Verleger. Eine Erinnerung anlässlich des 90. Todestages am 15. Juli 1927. - Neues Gera **25**(29): 3, vom 22.07.2017
- HAHN, F. (1855): Geschichte von Gera und dessen nächster Umgebung. 1, 2. - Gera: Hahn, Kanitz. - 1540 S.
- HARTUNG, J. (1999): Der Droyßiger Wald. - Droyßiger Hefte **5**: 10-17.
- HEINRICH, W. (2020): Handwerker, Zeichner, Künstler und auch Botaniker: WALTER MÜLLER (1845-1927) aus Gera. Eine biografisch-bibliographische Betrachtung. - Mskr. Jena
- KÖHLER, H. (1878): Grundriss der Materia medica für praktische Ärzte und Studierende mit besonderer Rücksichtnahme auf die Pharmacopoea Germanica. - Leipzig: Veit. - X, 492 S.
- (1879): Aerztliches Recept-Taschenbuch zugleich eine gedraengte Uebersicht der gesammten Arzneimittellehre für Kliniker und praktische Aerzte. Auf Grundlage von „Justus Radius auserlesene Heilformeln“. - Leipzig: Voss. VIII, 291 S.
- KRETSCHMER, E. P. (1926): Geschichte der Stadt Gera und ihrer nächsten Umgebung. **1**. - Gera. Kanitz. - XXII, 480 S.
- (1935): Der Küchengarten im Wandel der Zeiten. Geschichtliches über alte Planung, frühere Ausführung, spätere Umgestaltung und jetzige Erneuerung. - Geraer Zeitung **1935**(205, Beibl. 3), vom 03.09.1935
- LINDNER, H. (1833): Geschichte und Beschreibung des Landes Anhalt. - Dessau: Ackerermann. - XX, 633 S.
- MARWINSKI, F. (2005): 80 Jahre Vereinsgeschichte im Überblick. Die Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera (1858-1938). - Veröffentlichungen Museum für Naturkunde der Stadt Gera, Naturwissenschaftliche Reihe **32**: 33-103.
- NISSEN, C. (1966): Die botanische Buchillustration. - Stuttgart: Hiersemann. - 694 S.
- PUSCH, J., K.-J. BARTHEL & W. HEINRICH (2015): Die Botaniker Thüringens. - Haussknechtia Beih. **18**: 932 S.
- SASS, A. (2019): ... daß die Liebe und das Interesse für den Gegenstand dem Künstler die Hand geführt haben ... Der Lithograph Walter Müller - ein Leben für die Botanik. - Jahrbuch Museums Reichenfels-Hohenleuben **64**: 131-146.
- SIEBIGK, F. (1867): Das Herzogthum Anhalt. Historisch, geographisch und statistisch dargestellt. - Dessau: Desbarats. - XII, 715 S.
- WALTHER, T. (2013): Thüringer Pfarrerbuch. Band 6. Herzogtum Sachsen-Altenburg. - Leipzig: Evang. Verlagsanstalt. - 73 S.
- WILHELM, L. (1932): Die Neumühle bei Haynsburg a. E. - Heimat-Blätter (Vierteljahresbeilage Geraer Zeitung) **19** (1): 2-3.

7. Schriftliche Mitteilungen, Archiv-Unterlagen

- Pfarramt Droyßig, Schularchiv Droyßig** (Annett Peters, Helga Karges)
Schriftl. Mitt. vom 06.04.2017 und 16.08.2017 (Taufeintrag aus dem Kirchenbuch Droyßig).
- Schriftl. Mitt. vom 04.05.2017, 16.08.2017, 06.10.2017, 07.10.2017, 04.03.2018, 07.03.2018, 08.05.2018, 24.05.2018, 08.06.2018
- Kirchenamt/Pfarramt Schkoelen** (Frau Jana Schulz)
Schriftl. Mitt. vom 11.01.2018
- Kirchenamt Gera**
Schriftl. Mitt. von Wilfried Köhler (Ahnenforschung) vom 28.01.2019
Schriftl. Mitt. von Wilfried Köhler (Ahnenforschung) vom 02.09.2020
- Kirchenamt Gera-Untermhaus** (Frau Sabine Kärsch)
Schriftl. Mitt. vom 11.04.2018, persönliche Durchsichten am 21.11.2018 und 14.12.2018

Kirchenamt Camburg (Frau Constanze Bischoff)

Schriftl. Mitt. vom 01.03.2018

Stadtverwaltung Gera, Stadtarchiv Gera (Frau Ingrid Faber, Frau Carla Römer)

Schriftl. Mitt. vom 22.04.2017

Schriftl. Mitt. vom 02.05.2017 (Heiratsurkunde, 2 Blätter Findkartei, 4 Kopien aus Akte III B1-3798)

Schriftl. Mitt. vom 05.05.2017 und 10.05.2017 (Sterbeurkunde G. Pabst)

Schriftl. Mitt. vom 27.11.2017 (Sterbeurkunde A. A. Pabst)

Schriftl. Mitt. vom 09.08.2017 (Heidrun Friedemann) an **Dr. H. Frank** mit Angaben zu G. Pabst, mit Brief Pabst an Stadtrath, Bewerbungsschreiben.

Schriftl. Mitt. vom 05.12.2017 (Rechercheergebnissen zu E. Pabst, K. H. Pabst, K. L. Pabst, H. Gardini, M. A. Pabst)

Schriftl. Mitt. vom 23.02.2018 (mit Angaben zu C. E. Hugo Pabst)

Durchsicht der Personalakte Gustav Adolph Pabst, Stadtarchiv Gera III B 1 /3798

Heiratsregister Gera, Nr. 89, vom 26. Mai 1878

Schriftl. Mitt. vom 23.02.2018, 06.04.2018

Persönl. Durchsichten am 25.01.2019 (Namensverzeichnis der Begrabenen und Getauften Monath.; Heimat-Blätter)

Standesamt Klosterlausnitz, Standesamt VG Hemsdorf (Herr Kühne)

Sterbeurkunde Nr. 31, vom 14.07.1911

Stadtarchiv Leipzig (Olaf Hillert)

Schriftl. Mitt. vom 14.12.2017, 02.01.2018, 19.03.2018 betr. Carl Ludwig und Clotilde Pabst (Verzeichnis der Einwohner PoA Nr. 97, Bl. 28; PoA Nr. 204, Bl. 8; PoA Nr. 893, Bl. 37)

Staatsarchiv Greiz (Oberarchivrat Jens Beger)

Schriftl. Mitt. vom 05.10.2017 betr. Personalakte G. Pabst

Schriftl. Mitt. vom 01.11.2017 mit Personalbogen G. Pabst

Schriftl. Mitt. vom 21.11.2017 mit Kopien G. Pabst (Sterbeurkunde, Notarschreiben, Amtsblatt)

Durchsicht der „Akte des Fürstl.-Reus-Pl. Ministeriums zu Gera betreffend Oberlandmesser Pabst. Historisches Staatsarchiv Greiz, Ministerium Gera Nr. 10637 – 1872–1911“ am 03.11.2017 in Greiz Acten des Fürstlichen Amtsgerichte Gera betreffend die Ausstellung eines Erbscheines hinter dem Oberlandmesser Gustav Adolf Pabst weil. in Gera † 14.7.1911.

Die Erteilung eines Erbscheines hinter Adele Anna verehel. Pabst geb. Grüner weil. in Gera † 6.11.96. Nr. 102

Sterberegister (Hauptregister) Standesamt Großaga 1886-1890

Schriftl. Mitt. vom 28.02.2019: Bestand 3–12–12500 Landesdirektion Ebersdorf, 1830-1844:

Acta den Fürstlichen KÜchengarten in Gera betr. die von dem Hofgärtner Johann Andreas Samuel Pabst nachgesuchte Substitution seines ältesten Sohnes. – Staatsarchiv Greiz, Landesdirektion Ebersdorf Nr. 0144

Schkauditzer Heimat- und Kirchenverein (Frau Ines Dittmann)

Schriftl. Mitt. vom 08.03.2018 betr. Mühle

Stadtarchiv Jena (Frau Constanze Mann)

Schriftl. Mitt. vom 12.12.2017

Sonstige Angaben:

Schriftl. Mitt. von Arnd-Rüdiger Grimmer (Berlin) vom 17.05.2018

Schriftl. Dr. Harald Frank (Gera) vom 13.08.2017, 22.10.2017, 31.10.2017

Dank

Ganz herzlich danke ich allen, die mir bei der Suche nach Lebensdaten behilflich waren. Besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen im Kirchen- und Schulamt Droyßig (Frau Helga Karges) sowie im Stadtarchiv Gera (Frau Ingrid Faber, Carla Römer) für ihre Bemühungen und das Bereitstellen der Unterlagen. Im Kirchenamt Gera-Untermhaus erhielt ich Unterstützung von Frau Sabine Kärsch. Herr Wilfried Köhler suchte in den Kirchenbüchern der Kirchengemeinde Gera und Roben einige Daten heraus (schriftl. Mitt. 02.09.2020).

Frau Pfarrerin Dorothee Schmitt (Evang. Pfarramt Sandersleben, schriftl. Mitt. 18.03.2019 und 05.04.2019) ermittelte die Geburtsdaten der Geschwister Johanne Louise Margaretha (Taufbuch 1755, S. 147, Nr. 20) und Johann Andreas Samuel Pabst (Taufbuch 1758, S. 179, Nr. 14) sowie die Traueintragung (Kirchenbuch 1741, Seite 98, Nr.10). Herr Heiko Kertscher (Eisenberg) suchte im Pfarramt Großenstein die Kirchenbucheinträge der Gemeinde Korbußen heraus (Sterberegister 1828, S. 83, Nr. 13; Heiratsregister 1830, S. 46, Nr. 3).

Rainer Faber (schriftl. Mitt. 22.07.2020; 26.08.2020; 27.08.2020; 30.08.2020) übermittelte Angaben aus dem Kirchenamt Bad Köstritz bzw. dem Pfarramt Roben.

Das Standesamt Klosterlausnitz übermittelte die Sterbeurkunde. Auch Dr. Harald Frank (Gera) erhielt auf seine Anfragen vom Stadtarchiv Gera wertvolle Unterlagen zur Verfügung gestellt. Im Stadtarchiv Gera konnte ich die Personal-Acte (III B1/3798) einsehen. Weitere Hinweise gaben Frau Bischoff (Pfarramt Camburg), Frau Anna Schulz (Pfarramt Schkölen) und Herr Olaf Hillert (Stadtarchiv Leipzig).

Oberarchivrat Jens Beger (Staatsarchiv Greiz) übermittelte dankenswerterweise am 01.11.2017 Kopien eines Personalfragebogens aus der Personalakte (LATH – Staatsarchiv Greiz, Ministerium Gera, Nr. 10637) und gab mir anlässlich meiner Besuche in Greiz wertvolle Hilfe. Auch Herrn Arnd-Rüdiger Grimmer danke ich für Hinweise zum Fürsten Otto Victor I. von Schönburg-Waldenburg (schriftl. Mitt. 17.05.2018). Herr Peter Rode (Stadtroda) war bei der Transkription von Kirchenbuchinschriften behilflich, ihm verdanke ich auch Literaturhinweise.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Heinrich

Holzmarkt 7

D-07743 Jena

wope.heinrich@t-online.de

Anhang

Anmerkungen:

Im Fürstentum Reuß j. L. gab es offensichtlich mehrere Gärtner und Förster namens Pabst. Vollständige Namen oder gar Lebensdaten sind leider oft nicht aufgeführt, so dass eine eindeutige Zuordnung oft erschwert ist:

Im **Hof- und Behördenkalender des Fürstentums Reuss j. L. 1864** werden genannt:

Pabst, Förster in Tinz - Silberne Verdienst-Civil-Medaille III. Klasse (p. 8)
Forstgehilfe Pabst Ernsee (p. 19)
Forstgehilfe Pabst Niedermdorf (p. 20)
Forstgehilfe Pabst Heinrichsgrün (p. 21)

Im **Hof- und Behördenkalender des Fürstentums Reuss j. L. 1870** werden genannt:

Hofgärtner Pabst Küchergarten bei Gera, Schloß Osterstein und Tinz. (p. 15)
Revierförster Pabst Tinz (C.V.M.; p. 15), Saalburg. (p. 20)
Forstgehilfe Pabst Hirschberg (p. 20)
In Pension [...] stehende [...] Forstdiener - Pabst Förster a. D. (p. 21)
(C.V.M. = Fürstl. Reuß. Civil-Verdienst-Medaille oder Civil-Ehrenzeichen III. Kl.)

Im **Hof- und Behördenkalender des Fürstentums Reuss j. L. 1873** werden genannt:

Forstgehilfe Pabst Hirschberg (p. 24)
In Pension [...] stehende [...] Forstdienste - E. Pabst Förster a. D. (p. 24) (betr. Erich Amaranth?)
A. Pabst Förster a. D. (p. 24)
Pabst Hofgärtner a. D. (p. 24)

Im **Hof- und Behördenkalender des Fürstentums Reuss j. L. 1878** werden genannt:

Silberne Verdienstmedaille 1863: Pabst, Förster a.D. in Köstritz, vormalig in Tinz (p. 10)
In Pension stehende [...] Forstbedienstete] Pabst, Eduard, Revierförster a. D. in Saalburg. (p. 24)
Pabst, Acer, Förster a. D. in Köstritz. (C.V.M.)
Pabst, Erich, Förster a.D. in Steinbrücken.

Nach dem **Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstenthum Reuß j. L. 1867**
wird Forstgehilfe Eduard Pabst in Ernsee zum „Forstadjuncten“ ernannt.

Nach dem **Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstenthum Reuß j. L. 1869**
wird der Forstadjunkt Pabst zum Revierförster in Saalburg ernannt.

Nach dem **Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstenthum Reuß j. L. 1871**
wird der Revierförster A. [Acer?] Pabst zu Tinz in den Ruhestand versetzt.

Nach dem **Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstenthum Reuß j. L. 1872**
wird der Hofgärtner Pabst in Gera (Schloß Osterstein) in den Ruhestand versetzt.

Nach dem **Amts- und Verordnungsblatt für das Fürstenthum Reuß j. L. 1877**
Wird der Revierförster Eduard Pabst in Saalburg wegen andauernder Kränklichkeit zur Disposition gestellt.

Anhang

Bewerbungsschreiben zum Ratsförster:

Ew. Hochwohlhälllicher Stadtrath!

Die schriftliche Benachrichtigung bezüglich der Wahl meiner Persönlichkeit für die Rathsförsterstelle habe ich vergangene Woche in Empfang genommen und ich beeile mich die gewünschte Erklärung, die Annahme der Stelle betreffend, hiermit abzugeben.

Vor allen Dingen verfehle ich nicht, den Herren Stadtverordneten, als den Vertretern der Stadt, für das mir durch die Wahl geschenkte Vertrauen u. bezeugte freundliche Wohlwollen meinen gehorsamsten Dank abzustatten und erlaube mir daran die Bemerkung zu knüpfen, daß ich in Bezug auf Annahme der mir, unter den mitgetheilten Verhältnissen, angebotenen Stelle, keinen Augenblick in Zweifel gewesen bin; nur möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß der ungleiche Tausch der Vortheile einer sicheren, gegen die Nachteile einer unsicheren Stellung wohl zu berücksichtigen ist und ich wünschte deshalb, daß man mir jetzt schon zur Herbeiführung eines Ausgleichs und Gleichstellung mit den Fürstl. Dienstverhältnissen, das Versprochene bezügl. späterer Gehaltsaufbesserungen gäbe.

Was die Wohnungsfrage anbelangt, so werde ich, wenn möglich, dem ausgesprochenen Wunsche nachzukommen suchen, nur möchte ich noch bemerken, daß im entgegengesetzten Falle durchaus kein Nachtheil für die Verwaltung zu erblicken ist; denn entweder befindet sich der Verwaltungsbeamte auf dem Reviere und dann kann er nicht auf und an der Straße sein, oder er befindet sich zu Hause am Arbeitstische, von wo aus er ebenfalls nicht die Beaufsichtigung der Straße bewerkstelligen kann; Es könnte also höchstens nur der Hin- u. Rückweg in Anschlag gebracht werden und dieser ist für eine Wohnung anderwärts derselbe.

Schließlich erlaube ich mir noch zu erwähnen, daß ich jeder Zeit bemüht sein werde, mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen der Stadt zu erwerben und für die Zukunft zu erhalten und wünsche, daß meine guten Absichten, die ja nur auf das Wohl des Waldes und somit auf die Vortheile der Stadt gerichtet sind, nicht verkannt werden, sondern, daß mir stets bei Hebung und Überführung des gegenwärtigen Waldzustandes in normalere Verhältnisse, die erforderliche Unterstützung von Seiten hoher städtischer Behörde, zu Theil wird.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung verharret wohlhälllichem Stadtrathe gehorsamer G. A. Pabst

Forsthaus Niedermdorf

am 16. Sept. 1866

Bewerbungsschreiben zum Bezirksgeometer:

Dem geehrten Stadtrathe

erlaubt sich der Unterzeichnete folgende Mittheilung zu machen.

Ich bin von Seiten des Fürstl. Ministerium aufgefordert worden, mich zu der demnächst neu zu besetzenden Bezirksgeometerstelle zu melden. Es ist mir dabei eine Jahreseinnahme von mindestens von 700 Tl [Reichsthaler], ausschließlich der vielen Privatarbeiten, in Aussicht gestellt und nach 1jähriger Dienstzeit jedenfalls fester Anstellung zugesichert worden. So ungern ich nun auch aus dem grünen Walde scheidet, um meine Thätigkeit einem anderen Felde zuzuwenden, so kann ich doch in Anbetracht meiner gegenwärtigen Verhältnisse diesen Antrag nicht ohne Weiteres von der Hand weisen und bin entschlossen dieser Aufforderung Folge zu leisten, wenn mir von der Stadt nicht ein Gehalt von 700 g und nebenbei feste Anstellung zugesichert wird. Ich würde höchst ungern von dem Stadtwald scheiden, dem ich, einschließlich der Vermessung fast 10 Jahre lang meine Thätigkeit gewidmet habe. Ich würde aber wenigstens mit dem Bewußtsein scheiden, meine Pflicht in vollstem Maße erfüllt zu haben.

Da ich mir nur wenige Tage Bedenkzeit ausgebeten, so ersuche ich den geehrten Stadtrath mir bald gefällige Erklärung, ob meine oben aufgestellte Forderung Berücksichtigung findet, oder nicht.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung einem geehrten Stadtrathe [.....]

Gera, am 17. Oktober 1872

gehorsamer

GA Pabst